

Nachdiplomstudium Prävention und Gesundheitsförderung (NDS P+G)

Autor(en): **Gschwind, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **26 (2000)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-800490>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachdiplomstudium Prävention und Gesundheitsförderung (NDS P+G)

Vielen scheint die Trennung klar: Gesundheitsförderung hat die Stärkung von Ressourcen zum Ziel, während sich Prävention darauf beschränkt, unerwünschte Verhaltensweisen wie Drogenkonsum oder Gewalt zu verhindern.

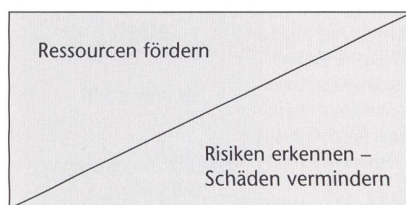
KURT GSCHWIND

Doch ist es wirklich so einfach? Hat nicht auch die Gesundheitsförderung die andere Seite von Gesundheit, die Krankheit, in ihrem Blickfeld, und versucht nicht auch die Prävention, die Stärken von Menschen und Organisationen zu fördern, um ihre Ziele zu erreichen?

Ähnliche Methoden

Förderung der Gesundheit oder Verhinderung von unerwünschten Verhaltensweisen: So unterschiedlich die beiden Zielsetzung tönen, so ähnlich sind die Methoden und Massnahmen, mit denen sie angestrebt werden. Die Zeiten sind vorbei, wo z.B. in der Suchtprävention mit Abschreckung versucht wurde, die Jugendlichen vom Drogenkonsum abzuhalten. Wie in der Gesundheitsförderung geht es auch in der Prävention darum, die Ressourcen der betreffenden Menschen und Organisationen für die Zielerreichung zu nutzen, mit ihnen zusammen Wege zu finden, welche die Chance für erwünschte Verhaltensweisen vergrössert. So wie

es in der Prävention immer auch Ressourcen gibt, auf die aufgebaut werden kann, so hat auch die Gesundheitsförderung immer einen Aspekt des Verhinderns von Krankheit in sich.



Nicht entweder Gesundheitsförderung oder Prävention: Risiken erkennen und Ressourcen fördern gehen zusammen, sind Teil eines Ganzen

NDS Prävention und Gesundheitsförderung – ein Veränderungsprojekt

Die Erfahrungen in den letzten 20 Jahren lassen vermuten, dass die Prävention ihre Ziele nur erreichen kann, wenn sie auf den Stärken der Menschen und Organisationen aufbaut, die sie mit ihren Massnahmen zu erreichen versucht.

Diese Überlegungen standen hinter der Idee, in einem Nachdiplomstudium Prävention und Gesundheitsförderung zu integrieren. Die AbsolventInnen haben Gelegenheit, sich über die unterschiedliche Gewichtung von Prävention und Gesundheitsförderung klar zu werden und sich eine einheitliche Terminologie zu erarbeiten. Basierend auf ihrer praktischen Berufserfahrung werden sie lernen, Prävention und Gesundheitsförderung als Mittel zur Einleitung und Unterstützung von Veränderungsprozessen zu verstehen und in ihren Arbeitsalltag zu übertragen.

Das ganze Studium ist als Projekt angelegt und wird über eine Projektorganisation gesteuert. Er beruht auf einem ausgewogenen Zusammenspiel von Theorie und Praxis, welches die

persönlichen Arbeitserfahrungen der Teilnehmenden als wichtiges Element mit einbezieht.

Bereits heute bieten wir eine Weiterbildung zur Gesundheitsförderung an. Der «Interdisziplinäre Weiterbildungslehrgang Gesundheitsförderung» wird durch die HSA Luzern, das Interdisziplinäre Spitex-Bildungszentrum ISB und RADIX Gesundheitsförderung angeboten. Die absolvierten Module dieses Lehrgangs werden für das NDS angerechnet.

Die einzelnen Nachdiplomkurse

Start des ersten Nachdiplomkurses im Rahmen des NDS Prävention und Gesundheitsförderung ist November 2000. Das Nachdiplomstudium ist zusammengesetzt aus 4 Nachdiplomkursen, die bei frei wählbarer Reihenfolge alle auch einzeln absolviert werden können.

NDK I: Konzepte der Prävention und Gesundheitsförderung

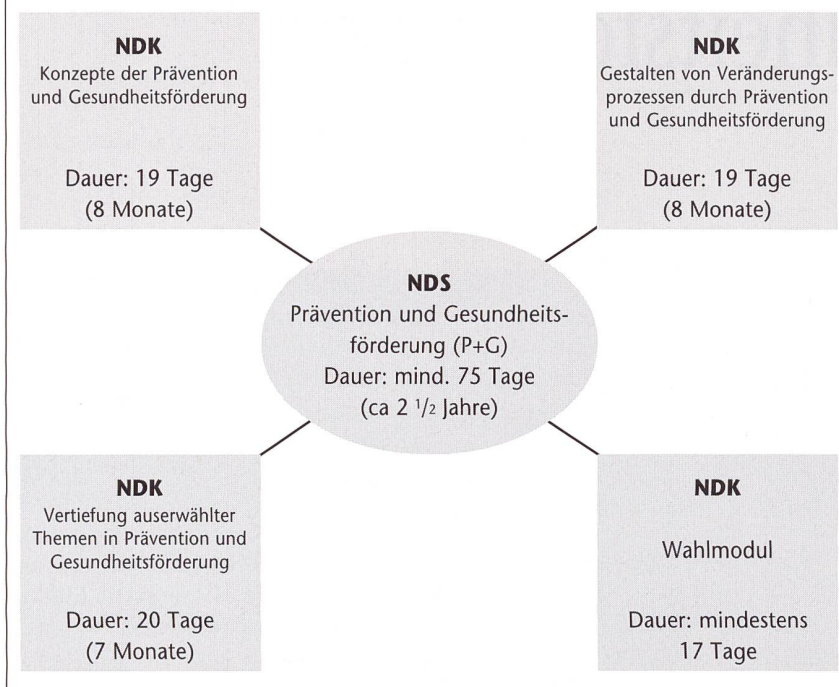
Hier erarbeiten die Studierenden die theoretischen Grundlagen für die praktische Arbeit im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung (Begriffsklärung, einheitliche Terminologie). Sie lernen unterschiedliche Arbeitsfelder kennen und erhalten einen Überblick über die Methoden in der Prävention und Gesundheitsförderung.

Dauer: 19 Tage (8 Monate)

NDK II: Gestalten von Veränderungsprozessen durch Prävention und Gesundheitsförderung

In diesem Kurs liegt der Schwerpunkt auf der praktischen Umsetzung von Zielen in Prävention und Gesundheitsförderung. Die Teilnehmenden entwickeln unter fachlicher Anleitung ein konkretes Projekt, welches sie unter Anleitung durch Praxisberatungsgrup-

Schematische Darstellung des NDS P+G



Legende: Nicht entweder Gesundheitsförderung oder Prävention: Risiken erkennen und Ressourcen fördern gehören zusammen, sind Teil eines Ganzen.

pen an ihrer Arbeitsstelle in die Praxis umsetzen.

Dauer: 19 Tage (8 Monate)

NDK III: Vertiefung ausgewählter Themen in Prävention und Gesundheitsförderung

In diesem Kurs werden wichtige Themen an konkreten Beispielen vertieft und mit dem Konzept der kritischen Lebensphasen und -Ereignissen (z.B. Geburt, Pubertät, Alter) ergänzt.

Dauer: 20 Tage (7 Monate)

Nachdiplomkurs IV: Wahlmodul

Dauer: mind. 17 Tage

Alle Nachdiplomkurse können einzeln absolviert werden. Die Reihenfolge für das Absolvieren des NDS ist wählbar.

Zielsetzungen

Das Studium hat im Rahmen der Prävention und Gesundheitsförderung folgende Ziele:

- Vermittlung einer theoretischen Grundlage und Begrifflichkeit
- Vertiefte Auseinandersetzung mit Konzepten, Strategien und von ausgewählten Arbeitsfeldern

- Entwicklung eines Grundverständnisses von Prävention und Gesundheitsförderung als Mittel zur Einleitung und Unterstützung von Veränderungsprozessen.
- Bestandesaufnahme und Analyse von verschiedenen Themenfeldern
- Vermittlung von methodischen Kompetenzen
- Direkte Umsetzung in die Praxis

Nach Abschluss der Weiterbildung sind die Teilnehmenden in der Lage:

- Bestehende Konzepte und Ansätze zu analysieren und einzuordnen
- Wirksame Methoden in verschiedenen Themenbereichen in Form eines Veränderungsprojektes planen, durchführen und auswerten
- Prävention und Gesundheitsförderung als Gestaltungsmittel für Veränderungsprozess in ihrem Arbeitsalltag zu integrieren

Zielgruppe

Dieser Nachdiplomstudium richtet sich an Fachpersonen, die professionelle Kompetenzen im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung erwerben und vertiefen wollen.

Der vierte Nachdiplomkurs ist als Wahlmodul geplant und dient der Ergänzung des fachlichen Kompetenzprofils.

Zulassungsbedingungen

- Abschluss einer tertiären Ausbildung im Sozial-, Gesundheits- und Erziehungsbereich oder gleichwertige Ausbildung
- mind. 1 Jahr Berufserfahrung nach Abschluss der Grundausbildung

Begründete Ausnahmen können auf Gesuch hin von der Institutsleitung bewilligt werden.

Für AbsolventInnen des gesamten NDS wird bei der Aufnahme in die Weiterbildung eine individuelle Studienberatung festgelegt. Zuständig ist die Projektleitung.

Lernformen

Das Nachdiplomstudium ist als Projekt konzipiert. Die Projektleitung ist für die gesamte Planung und die Moderation verantwortlich. Für die einzelnen Praxis- und Fachbereiche werden weitere Fachpersonen beigezogen. Bei den Lern- und Arbeitsformen wird eine vielfältige Kombination von Referaten, Gruppenarbeiten, Plenumsdiskussion, Einbezug von Experten, Projektarbeit, Körperarbeit, Beiträge von Teilnehmenden etc. praktiziert.

Die Studierenden werden in begleiteten Lerngruppen zusammengefasst. Hier wird der Lerntransfer sichergestellt. Auch die Planung und Durchführung eines Präventionsprojektes mittels Praxisberatung findet in der Lerngruppe statt. In allen NDK werden systemtheoretische sowie geschlechtsspezifische Aspekte durchgehend berücksichtigt. Von den Teilnehmenden wird eine aktive Mitarbeit am Weiterbildungslehrgang erwartet (eigene Erfahrungen einbringen; Ressourcen für Projektarbeit).



Weiterbildung 2000

Workshop

■ Behandlung von Alkoholabhängigkeit

Leitung: Dr. med. Gottfried Sondheimer

Datum: 10. und 11. März 2000

Kosten: Fr. 240.–

Supervisionsgruppe

■ Praxis der Behandlung von Alkoholabhängigen und ihren Angehörigen

Leitung: Dr. med. Gottfried Sondheimer

Beginn: 28. März 2000

Kosten: Fr. 800.–

Bitte sofortige Anmeldung

Detailinformationen in der Broschüre
«Weiterbildungsangebote 2000»

Auskunft und Anmeldung über das Sekretariat
Telefon 01 268 33 07, Telefax 01 268 33 00

Hochschule für Angewandte Psychologie, HAP, Zürich
Minervastrasse 30, 8032 Zürich



Verband Sucht- und Drogenfachleute Deutschschweiz

Fachtagung Hepatitis C und Sucht

Hepatitis C und Suchtmittelmissbrauch unter besonderer Berücksichtigung von Hepatitis C. Tagung für Fachleute aus der legalen und illegalen Suchtarbeit, der Prävention und für Mediziner.

9. März 2000, 10.00 bis 17.00 Uhr, Hotel Arte, Olten

Vermittlung von Basiswissen mit medizinischen und epidemiologischen Komponenten, Hinweise zum Umgang, Prävention und Therapie mit settingspezifischer Vertiefung.

Vormittag: Fünf Impulsreferate

- Einführung-Serologie-Symptomatik (Prof. Dr. Peter Grob, Zürich)
- Epidemiologie-Übertragungswege (Dr. Raoul Kammerlander, Bern)
- Prävention-Risikoverhalten (Dr. Juraj Marcinko, Zürich)
- Behandlungsmöglichkeiten (PD Dr. Beat Meyer, Basel)
- Chronische Hepatitis und Suchtmittelmissbrauch (Dr. Robert Hämmig, Bern)

Nachmittag: Settingspezifische Vertiefung in Workshops

mit Experten werden Erfahrungen ausgetauscht.

- Präventive Ansätze
- Niederschwellige Ansätze
- Frauenspezifische Ansätze
- Medizinische Ansätze
- Nicht medizinisierte Ansätze

Kosten: VSD-Mitglieder Fr. 150.– Nichtmitglieder Fr. 240.– inkl. Tagesverpflegung und Tagungsdokumentation

Information und Anmeldung:

Verband Sucht- und Drogenfachleute Deutschschweiz, Geschäftsstelle,
Hausmatrain 2, 4601 Olten Telefon 062/212 32 05, Fax 062/212 33 27
e-mail: VSD@info.ch

Projektleitung und Dozierende

Die Projektleitung untersteht Kurt Gschwind, lic. phil. I, Psychologe. Kurt Gschwind arbeitet als Projektleiter und Dozent am Institut WDF der Hochschule für Soziale Arbeit Luzern. Für die Kursleitung, die Dozierendentätigkeit und die Praxisberatung werden MitarbeiterInnen vom Institut WDF sowie weitere ExpertInnen aus den entsprechenden Themen- und Fachbereichen beigegeben.

Im Rahmen der Projektsteuerung ist eine enge Zusammenarbeit mit RADIX Gesundheitsförderung, der Schweizerischen Stiftung für Gesundheitsförderung, dem Weiterbildungsprogramm PUBLIC HEALTH, dem Interdisziplinären Spitex-Bildungszentrum ISB und Fachverbänden geplant.

Qualifikation und Zertifizierung

Die einzelnen NDK werden qualifiziert. Die Teilnehmenden dokumentieren hier, dass sie fähig sind, das erarbeitete

Präventionsverständnis konzeptuell für die Praxis aufzuarbeiten. Die Prüfung kann beinhalten:

- Darstellung des individuellen Lernprozesses
- Projektdokumentation
- Darstellung des Veränderungsprozesses im Projekt oder in der Institution
- Kolloquium
- Rückbezüge auf die vermittelten theoretischen Grundlagen

Nach erfolgreichem Abschluss eines NDK erhalten die AbsolventInnen ein Zertifikat der Hochschule für Soziale Arbeit Luzern, Institut WDF. Wenn die Bedingungen für das NDS erfüllt sind (alle 4 NDK) wird ein Diplom der Hochschule für Soziale Arbeit Luzern ausgestellt. Für die Erteilung der Zertifikate ist die Präsenz von mindestens 90% der Ausbildungszeit Bedingung.

Anmeldeverfahren

Wir bitten Sie um schriftliche Anmeldung an die Hochschule für Soziale

Arbeit Luzern HSA. **Anmeldeschluss ist der 15. August 2000.** Die KandidatInnen erhalten innerhalb von 14 Tagen nach der Anmeldung eine Eingangsbestätigung. Die definitive Teilnahmebestätigung wird spätestens drei Wochen nach Anmeldeschluss gestellt. Die Zahl der TeilnehmerInnen ist auf 24 beschränkt. Die Aufnahme erfolgt nach der Reihenfolge der Anmeldungen. ■

Auskünfte:

Hochschule für Soziale Arbeit Luzern
Zentralstrasse 18, Postfach 3252,
6002 Luzern
Telefon 041-228 48 48, Fax 041-228 48 49

Sekretariat: Elsbeth Ingold
Telefon direkt 041-228 48 33,
E-Mail: eingold@hsa.fhz.ch

Projektleitung: Kurt Gschwind
Telefon direkt 041-228 48 26,
E-Mail: kgschwind@hsa.fhz.ch